

Bürgerpreis 2006 an Hans-Jürgen Fischer verliehen

Kämpfer gegen das „Vergessen“

Herdentiere ziehen weiter, wenn eines von ihnen krank oder altersschwach zurückbleibt, verendet, krepirt. Menschen haben da zum Glück feinere Antennen“, betonte Landrat Jochen Welt bei der diesjährigen Verleihung des Bürgerpreises des Kreises Recklinghausen. Eine solche „Antenne“ hat wohl auch der Sprecher der Alzheimer Selbsthilfegruppe Dorsten und Umgebung, Hans-Jürgen Fischer, dem vergangene Woche der Bürgerpreis 2006 verliehen wurde.



Im Namen der AG gratulierte auch Gerd Westhoff dem Preisträger Hans-Jürgen Fischer. In der Mitte Ehefrau Angelika Fischer.



Preisträger Hans-Jürgen Fischer.

Seit gut zehn Jahren werden in der Alzheimer Selbsthilfegruppe vor allem Angehörige von Alzheimer-Patienten betreut. Auf freiwilliger Basis unterstützen sich Betroffene gegenseitig, die einen Partner, ein Elternteil haben, der nahezu vollständig auf sie angewiesen ist.

1995/1996 haben sich zu-nächst einige Wenige im Raum Dorsten auf Initiative Fischers zusammengetan und treffen sich seitdem einmal im Monat zu einem Gruppenabend. Je zur Hälfte kommen die Gruppenmitglieder aus der Stadt Dorsten und dem weiteren Umland – aus Marl, Gladbeck, Gelsenkirchen und dem gesamten Westmünsterland bis an die holländische Grenze.

Im Laufe eines Jahrzehnts kontinuierlicher Betreuungsarbeit hat die Gruppe rund 1.000 Personen erreicht. Das Spektrum der Unterstützungsmaßnahmen reicht von praktischen Pflegetipps und einschlägigen Schulungen über Klinikempfehlungen und Verbesserung der Diagnosemöglichkeiten bis zur Intervention bei Behörden, politischen Entscheidungsträgern und niedergelassenen Ärzten.

„Aus seiner Kenntnis der Schwierigkeiten bei der Unterscheidung der verschiedenen Demenz-Erkrankungen, entwickelte Fischer eine Art Qualitätsmanagement für Heimunterbringung. Anders als die professionell mit der Krankheit Befassten stehen für ihn die Not der Angehörigen und deren hohe finanzielle Belastung immer im Vordergrund“, so Welt weiter. So würde der Preisträger immer bemüht sein, eine geeignete Ersatzpflege im Falle der Verhinderung des pflegenden Angehörigen zu finden und für die Gruppenzusammenkünfte und sonstigen Aktivitäten der Alzheimer-Gruppe die Betreuung der Patienten sicherzustellen.

„Das phasenweise Absterben des individuellen Gedächtnisses, der fortschreitende Ich-Verlust, die Unmöglichkeit einer Heilung provozieren Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung – dagegen durch eine gelungene Gruppenarbeit anzusteuern und gleichzeitig Vorurteile und Berührungsängste in der übrigen Bevölkerung abzubauen, die Menschenwürde des Altersdementen hochzuhalten, das sind die unüberbietbaren Leistungen einer solchen Notgemeinschaft wie sie Fischer vorbildlich aufgebaut hat und mit Herz und Verstand moderiert.“ Und schließlich sei der volkswirtschaftliche Nutzen solchen ehrenamtlichen Einsatzes unumstritten. Allein im Kreis Recklinghausen würden 110 Vollzeitkräfte gebraucht, um die Freiwilligenarbeit im Selbsthilfesektor zu ersetzen, schloss der Landrat./